

Motive Reflexionsseminar 2 (Donnerstag)

BG 3 (13.10.2011)

- Idolfunktion der Betreuer auf einen selbst (in Internatseinrichtung)
- Bedürfnis anderen (zwischenmenschlich) zu helfen
- Breites Feld der Nutzungsmöglichkeiten
- Vorrangegangener privater Kontakt mit sozialen Einrichtungen, z.B. Jugendzentren
- Zwischenmenschliches arbeiten als Wunsch
- Berufliche Veränderung (Umschulung)
- Den Glaube/Wunsch noch etwas „mehr“ verändern zu können (wechsel: bürokratische in zwischenmenschlich aktive Arbeit)
- Vielfältige Möglichkeiten und Wege zur Hilfestellung
- Beratende Funktion gefällt (also nicht: „Du musst...!“, sondern „Du kannst...“)
- Will Lehrer für soziale Berufe werden, wegen besserer Tauglichkeit für zunehmendes Alter (früher Kindergärtnerin)
- Wollte ursprünglich Psychologie studieren. B.A. Soziale Arbeit als 2. Wahl wegen Parallelen.
- Studium als Grundausbildung zur späteren Beratung von Leuten (hier: Streetworker)

Fazit: Es ließ sich bei fast allen Mitgliedern unserer Gruppe feststellen, dass die vielseitigen Nutzungsmöglichkeiten des Studienganges als wichtig angesehen wurden. Sie es, um mit seiner Hilfe die derzeitige Arbeitssituation zu verlassen/-ändern oder um sich einen Berufsfeldwechsel z.B. in höherem Alter frei zu halten.

BG 6 (14.10.2011)

- etwas für sich selbst zu erreichen (Wissenserwerb/Weiterbildung)
- für die Persönlichkeit)
- Bandbreite der Arbeit
- Chance zur Veränderung
- Hilfe zur Selbsthilfe zu Geben
- Erfahrungen im FSJ.

BG 2 (15.10.2011)

Viele von uns erfuhren durch ihre Familie und ihren engeren Bezugspersonen mehr über das Studium der Sozialen Arbeit, aber auch die Hintergründe innerhalb ihrer Familie oder Bekanntenkreises, in denen Arbeit im Sozialen an der Tagesordnung ist. Ebenfalls das große Arbeitsfeld, welches die Soziale Arbeit abdeckt, sprach uns positiv an. Auch wurden neue Erfahrungen sammeln und vor neuen Herausforderungen gestellt zu werden als Gründe angegeben. Da einige schon im festen Berufsleben standen und sich in jenem nicht genug „ausgefüllt“ fühlten, entschieden man sich außerdem nochmal zu studieren und seinen eigenen Horizont zu erweitern. Auch das bei einigen schon gewisse Vorkenntnisse durch verschiedene Praktikas oder ehrenamtliche Arbeit herrschte, machte es schmackhaft. Dies waren für uns in der Gruppe die wichtigsten Aspekte für ein Studium in der Sozialen Arbeit.

BG 1 (15.10.2011)

- Ablehnung in einem anderen Studiengang (Psychologie)
- wenige weitere Möglichkeiten für Frauen an der FH Magdeburg
- vielseitiges Studium mit einem großen Angebot an beruflichen Möglichkeiten im Anschluss
- allg. Interesse an Pädagogik, Psychologie und an speziellen Bereichen wie Suchtprävention
- soziale Ungerechtigkeit am eigenen Leib erfahren
- "Das Helfer-Syndrom" ist auch bei uns vorhanden.
- bisherige berufliche Erfahrungen als Erzieherin/Ergotherapeuten mit dem Studium ausbauen und verbinden
- Erfahrungen der Eltern als Sozial Arbeiter (Bewährungshilfe, Schulsozialarbeit)
- berufliche und ehrenamtliche Erfahrungen in der Kinder- und Jugendarbeit

BG 7 (17.10.2011)

- ich habe einen sozialen Beruf, möchte aber weiter kommen und macht deshalb noch ein soziales Studium
- ich möchte eine berufliche Veränderung zur Weiterentwicklung; habe vorher keine Erfüllung gefunden (Ausb. zur Apothekerin, danach Pharmazie Studium)
- Verbesserung der Lebensqualität von soz. Benachteiligten und chronisch Kranken
- mit Menschen vor Ort zusammen arbeiten
- Lust auf Neues -> Helfersyndrom
- auf Grund von Erfahrungen im soz. Bereich; was Neues, Gutes tun.
- möchte gerne zum ASD (Allg. sozialer Dienst), möchte helfen
- ich möchte etwas sinnvolles tun, was meiner Persönlichkeit entspricht, ich möchte mit Kindern arbeiten
- ich möchte gerne mit älteren Menschen arbeiten und ihnen mehr Lebensqualität ermöglichen; ich habe schon ein soz. Jahr gemacht und Physiotherapeutin gelernt
- das Studium bietet gute Arbeitsmöglichkeiten danach und man kann vielfältige Dinge tun
- ich möchte beim Familienhaus Magdeburg e. V. arbeiten; durch meine Tochter habe ich gemerkt, dass ich einen sehr guten Zugang zu Kindern habe und das mir der soz. Bereich mehr liegt

BG 5 (19.10.2011)

- Jeder der Anwesenden ist hoch motiviert und bestrebt seinen Bachelor zu erreichen
- Einige der Studenten hatten bereits in der Vergangenheit ein Studium angefangen bzw. beendet, welches aber nichts mit dem jetzigen Hochschulstudium zu tun hatte
- Die Motivation für 6 Studenten unseren Studiengang zu wählen, waren Arbeit in Kindereinrichtungen, ehrenamtlicher Mitarbeiter in einem Fußballverein oder in einem Verein für Kinder und Jugendliche, Auslandsarbeit wo sie junge Mönche unterrichtete, Arbeit mit Behinderten Menschen. Alle möchten ihre bisherigen Kenntnisse vertiefen und mit den bisherigen Erfahrungen und dem Hochschulstudium, später zu einem festen Job machen.
- 2 von uns haben keine Vorkenntnisse in der sozialen Arbeit und wollen sich dann im Studium entscheiden, welche soziale Richtung sie einschlagen.
- Wir sind uns alle in dem Punkt einig, wir möchten anderen Menschen Helfen, sich selbst zu helfen.
- Alle sind davon überzeugt jetzt das richtige Studium gefunden zu haben

BG 4 – keine Mitteilung